

## Hebräisch als Symbolfigur: eine schillernde Protagonistin vor grauer Kulisse

Gabrielle Oberhänsli-Widmer

Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br., Deutschland

Im Gegensatz zu den klassisch-antiken und modernen Philologien fristete und fristet das Hebräische beziehungsweise die Hebraistik an hiesigen Universitäten ein Mauerblümchendasein – die Hochschule für Jüdische Studien hier sicher ausgenommen. Dabei wäre Hebräisch gerade auch im akademischen Rahmen von höchster kultureller und linguistischer Bedeutung. Ein Grund für die universitäre Benachteiligung der Sprache ergibt sich aus dem Umstand, dass Hebräisch über die Epochen sehr viel mehr als ideologische Symbolfigur denn als realer Studienstoff behandelt wurde. Der Vortrag steckt einen kleinen *tour d'horizon* der vielfältigen Bilder, Epitheta und Mythen ab, welche sich von der Antike bis heute um das Hebräische ranken: Poetisches und Erbauliches, doch ebenso Bedenkliches wie Befremdliches – auf jeden Fall aber eine spannende diachrone Spracherkundung.

Compared to classic and modern philologies, Hebraic studies were always an underprivileged academic discipline in European universities – with the exception of course of the Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg –, even though Hebrew would certainly merit the highest cultural and linguistic attention. One reason of its discrimination may be the fact that Hebrew was often viewed as an ideological symbol, rather than a philological topic. The lecture presents a *tour d'horizon* of different epitheta, metaphors and myths about the Hebrew language: edifying poetry as well as strange deprecation – in any case, a fascinating trip through some chosen literary periods.